

ungeordnete Schriftstücke gehört haben, auch Hermanns Brief an Herand; denn manche Wendungen in Heinrichs Nachruf klingen, als sei ihm dieser Brief vertraut gewesen. Erst nach Heinrichs Tod wären die Einzeltexte in eine Sammelhandschrift aufgenommen und neben Zeugnisse einer magischen Medizin gestellt worden, zu denen sie wie die Faust aufs Auge paßten.

Es muß nicht so gewesen sein. Aber auch wenn weder Heinrich noch Weißenburg für den Pariser Codex verantwortlich wären, müßten wir das Zustandekommen des Sammelbandes ebenso erklären: als Bemühung um das Vermächtnis eines Gelehrten, dessen Lebenswerk zeitlich von Isidor bis Bernelin, räumlich von Regensburg bis Paris, inhaltlich von der Arithmetik bis zur Poesie Verbindungen geknüpft hatte; als Erinnerung an einen Versuch, der sich weit über den Reichenauer Horizont erhoben hatte; als Zeugnis einer monastischen Überlieferung, die freilich die Kraft zur Erneuerung einbüßte, während unser Codex entstand. Er spiegelte noch den Gesamtzusammenhang benediktinischen Lebens, von den theoretischen Grundlagen der Zeitrechnung, Arithmetik, Geometrie und Astronomie bis zu den praktischen Folgerungen für den Bau von Musikinstrumenten und die Gesundheit von Mensch und Tier. Mönche, die altdeutsche Zaubersprüche murmelten, konnten auch Berechnungen des Mondmonats ehrfürchtig nachschreiben. Nur nachrechnen konnten sie nicht, weiterrechnen erst recht nicht.

## 6. Die vergebliche Wissenschaft der Erben

Wir fragen die gelehrtesten unter den Mönchen, die hätten weiterrechnen können, warum auch sie das Andenken Hermanns des Lahmen zwar hochhielten, seine Versuche aber einstellten. Ihre Antwort ist einfach: Hermanns Lebenswerk wurde weder im einzelnen durch geduldige Forschungen noch im ganzen durch eine wissenschaftliche Revolution überholt; vielmehr zerbrach die gregorianische Kirchenreform von außen her seinen inneren Zusammenhang. Indem die Reformbewegung von den Christen verlangte, sie sollten die bestehende Weltordnung nach urkirchlichen Normen verändern, zerbrach sie Hermanns Gefüge, das spannungsvolle Gleichgewicht zwischen Zeit als knapper Frist für den Menschen und Zeit als gleichförmigem Ablauf in der Schöpfung. Unter den Bruchstücken, die von seinem Werk dann übrigblieben, weckten die umfassenden und umstürzenden Arbeiten von Hermanns Spätphase, die komputistischen und astronomischen, im Moment das breiteste Interesse, auf Dauer